

Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

1.Timotheus 2,4

Text: 1. Timotheus 2, 1-7

Bevor wir in die heutige Bibelbetrachtung einsteigen wollen wir zuerst ein paar Hintergründe zu dem Schreiben des Paulus an Timotheus klären.

Der 1. und 2. Timotheus- und der Titusbrief werden Pastoralbriefe genannt. Das heißt: Vermächtnisbriefe. Die drei Briefe wurden von dem Völkerapostel Paulus in seiner letzten Lebensphase geschrieben. Man geht davon aus, dass er sie in der Gefangenschaft in Rom in der Zeit vor seiner Hinrichtung im Jahr 64 n. Chr. schrieb. Zu dieser Zeit mussten unter Kaiser Nero viele Christen, um ihres Glaubens willen ihr Leben lassen. Sie wurden zu Märtyrern. Die Pastoralbriefe – übersetzt Hirtenbriefe, zeigen den Willen des Apostels als Vermächtnis an seine jungen Gemeindeleiter. Timotheus war Gemeindeleiter in Ephesus und Titus begegnet uns über lange Jahre als Gemeindeleiter auf Kreta.

Diese drei Briefe enthalten Anweisungen für die Gemeindeleitung und haben bis in unsere Zeit Auswirkungen in das Gemeindeleben hinein.

Die Entstehungsgeschichten der ersten Gemeinden werden uns in der Apostelgeschichte übermittelt. Jedoch nicht in einer Tagebuchform. Über die Briefe der Apostel können wir die Mosaiksteine zusammenpuzzeln. Daraus ergeben sich zwangsläufig auch unterschiedliche Aufzeichnungswege. Das hat nichts mit der Glaubwürdigkeit des Wortes Gottes zu tun. Die Apostelbriefe sind darin für sich eigenständig und ergeben ein Bild für die jeweilige Gemeindesituation. Deshalb erkennen wir diese drei Briefe als unanfechtbar, authentisch und echt an!

Es ist schon bezeichnend, dass gerade in dieser Zeit der Corona – Krise ein Text zum Beten für alle Menschen und die Obrigkeit dran ist. Der Text wurde ausgewählt lange vor Corona. So hat er uns bestimmt etwas zu sagen. Nach dem wir seit Wochen unsere Gebetsinitiative 20Uhr20 pflegen ist uns heute ein gewaltiger Hinweis gegeben zum Beten. Der Inhalt der Verse legt uns nahe, dass wir mit unserem Ansinnen nicht falsch liegen. Ergibt es sich doch im Rückblick, dass wir Grund genug zum Danken haben, weil unser Staatswesen so funktioniert. Auch unser Gesundheitswesen hat eine sehr gute Struktur. Ich denke für uns ist es heute leichter für einen solchen Staat zu danken. Die Christen zu damaliger Zeit hatten da eine schwerere Gebetsarbeit zu leisten.

Paulus nennt uns neben den Gebetsanliegen auch die Gebetsunterteilungen: Bitte – Gebet – Fürbitte – Danksagung. Das erinnert uns an die Frage der Jünger an Jesus: Herr lehre uns Beten. Aus dieser Bitte ist für uns das Vater unser entstanden. Weil der Text ein pastorales Vermächtnis darstellt ist Beten eigentlich geboten.

Folgende Arbeitsschritte ergeben sich aus dem Text.

1. Welchen Rang- und Stellenwert hat das Gebet?
2. Wer wird zum Beten ermahnt?
3. Was umfasst das rechte Beten?

4. Für wen dürfen und sollen wir beten?
5. Warum ist das Gebet für die Amtsträger und den Staat so wichtig?
6. Was für ein großes Ziel verfolgt Gott in dem er den Auftrag zum Beten gibt?
7. Ziel der Fürbitte ist nicht unser Wohlergehen, sondern unsere Freiheit zur Verkündigung der frohen Botschaft.
8. Dass alle Menschen gerettet werden – Was muss ihnen vermittelt werden?

Beten hatte schon im alten Israel eine zentrale Stellung und bis heute in der christlichen Tradition. Es ist aber wichtig, dass es immer wieder neu gelernt werden muss. Mit Gott ins Gespräch kommen ist ein großes Plus in unserem Leben. Ja, es ist lebensführend und lebensbestimmend.

Ein unbekannter Verfasser zeigt uns acht Lernschritte zum Beten auf:

1. Du kannst den ganzen Tag über bei allen Gebetsanliegen mit Gott reden.
2. Rede mit Gott so, wie du mit deinen Freunden redest.
3. Suche dir außerdem eine bestimmte Zeit im Tag zum Beten.
4. Suche dir einen Platz, an dem du ungestört bist.
5. Wenn du dich nicht konzentrieren kannst, schreibe auf was du mit Gott besprechen willst.
6. Sei ehrlich und offen, wenn du betest.
7. Rede nicht nur die ganze Zeit beim Beten, sondern höre auch auf dein Innerstes.
8. Erwarte, dass Gott dich hört und erhört.

In den Wochen der Corona – Krise haben wir schon manche Erfahrungen mit dem Gebet gemacht. Das macht Mut zu Weitermachen!

Eine wichtige Erfahrung aus meinem Leben möchte ich hier noch weitergeben: Ich nehme mir Zeit zum Bibellesen und Beten. Deshalb:

Nimm dir Zeit zum Bibelstudium – Nimm dir Zeit zum Gebet – Gott segnet dich denn!

Segen:

Gott, der Schöpfer begegne Dir in der Stille

Jesus Christus begegne Dir in seinem Wort

Der Heilige Geist leite Dich in die Stille und das Wort

Es segne Dich, der Dir begegnen will in Wort und Stille

Vater – Sohn – und Heiliger Geist

Amen!

E.S.

